

Der letzte Liebesdienst.

Novellette von A. Baumgart.

„Jacob, komm', se' Dich zu mir, ich muß mit Dir reden.“ Mühsam richtete sich die Kranke in die Höhe, das blasse von Schmerzen verzerrte Gesicht, in dem die dunklen Augen fieberhaft glühten, nach ihrem Manne, der am Fenster steht, gerichtet. „Brauchst Du Deine Tropfen, Lene?“

Im ganzen Städtchen ist kein Haus, wo er nicht seine Kräfte angeboten, allerlei, zu welcher Arbeit, er war zu allem bereit, doch vergeblich, überall war schon reichliche Hilfe vorhanden. Was Lene befürchtete, sieht er schon lange kommen, und das drückt auch ihm das Herz ab — woher soll er das Geld nehmen, um sein geliebtes Weib anfänglich beerdigen zu lassen? Den nächsten Tag machte er sich auf den Weg nach der drei Stunden entfernten Univeritätsstadt. Lene fühlt sich scheinbar besser, die gestrige Aussprache hat ihr Herz erleichtert, die furchtbare Angst von ihr genommen.

bleiben, wenn er an all' das Weh denkt, das ihm das Herz bedrückt? Der große Saal im Hause des Toscania ist festlich erleuchtet. An langen Tafeln sitzen die Herren, alte und junge in brüderlicher Vereinigung. Der „Landesvater“ hat seinen feinen Abschlus gefunden, nun folgen kleine Vorkellungen komisch-heiteren Inhalts mit Beziehungen auf das Emporbühen und Gedeihen der Gesellschaft.

noch haben, verlaufe es und ziehe noch M., wo Dich Dein Direktor gemiß wieder gern aufnimmt. — Ver sprich mir das — Jacob — es ist meine — letzte — Bitte — Ein kurzer Kampf tobt durch des Mannes Brust — wie verlodend stand seit den letzten Stunden der neue Beruf vor seinen Augen — dann legt er seine Rechte in ihre kalte Hand und sieht ihr fest in die brechenden Augen, indem er leise flüstert: „Ich verspreche es Dir, Lene, Du bist mein guter Engel bis zu Deinem letzten Athemzuge.“

hübsches Mädchen, Ulrike beschaute wohlgefällig ihr helles Spiegelbild: Rosenglut und Kirschenlippen! Sie hätte sich selber gefügt, wenn es möglich gewesen wäre, und der liebe, süße Vetter, der Schimpanse, der ... sagte: „Laf das, bitte!“ Ob er sich denn immer so spröde zeigen würde? Es wäre doch gar zu öde, wenn es bei dem stereotypen „Laf das, bitte!“ bleiben sollte. Junger Ulrike fragte sich mit leisem Schmolzen, indem sie ihrem Spiegelbild noch einmal einen verliebten Blick zuwarf, um dann ihren Pflichten als Hausdokter nachzugehen.

schönen Augen. Aber Ulrike liebte ihn und seine Blüthe. Und doch, spät im Nachmittage, bei Part, da trafen sich beide wie zufällig. Wohlberathen: nicht zufällig, sondern wie es zufällig. Sie hatten einander gesucht. „Bist Ulrike ...“ „Vetter Walter?“ „Tausend Dank, Bist Ulrike!“ „Keine Ursache, Vetter Walter!“ „Liebe Ulrike,“ Vetter Walter wurde warm, nicht so ist es gemeint. Nicht, weil Du mir das Ding zurückgebracht hast, danke ich Dir, sondern ...

Herrn Walter Waltersdorf.

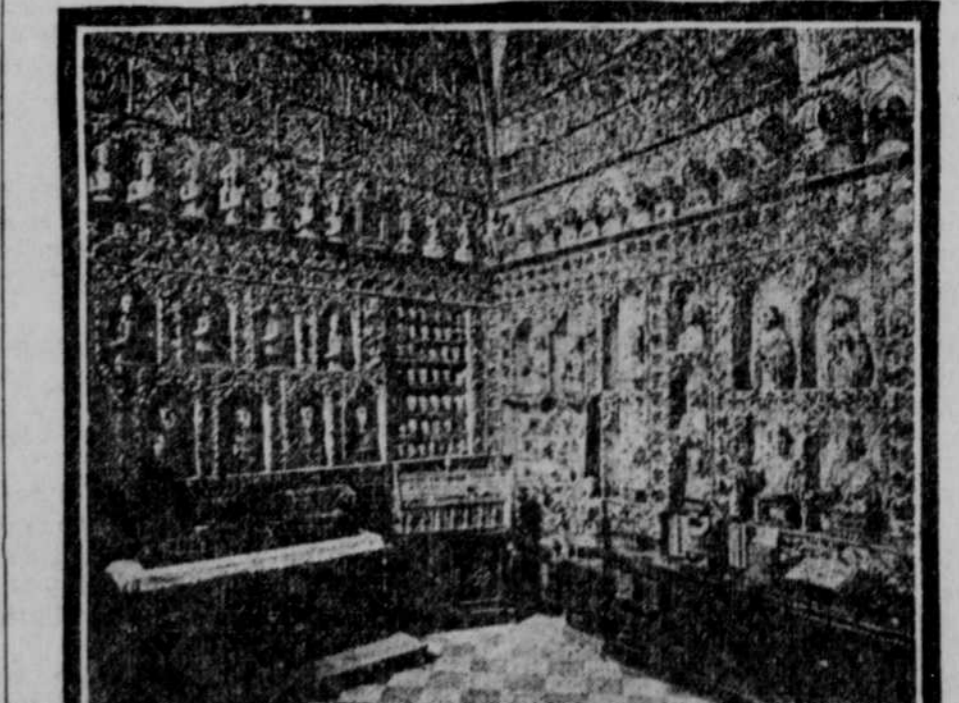
Eine lustige Geschichte von Karl Rode.

Herr Walter Waltersdorf hatte ein Geheimniß. Oder war es nicht etwa räthselhaft, daß er der hübscheste, junge Mann, den man sich denken kann, hoch und kräftig gewachsen, mit schönen, ausdrucksvollen Gesichtszügen, das Antlitz von glänzend schwarzen Stalploden umrahmt und von einem langen, glänzenden schwarzen Vollbarte geradezu prächtig geschmückt, noch kein Weib hatte? Ja, bitte!

Um ihre Ansdel schlängelte es sich und — erschreckt sprang Ulrike einen Schritt zurück, erschreckt mit leisem jüngerlichen Kreischen. Es ist ja auch kein Spaß, wenn man mit neunzehn Jahren so ganz und gar zartes Liebesleben ist, und es schlängelt sich da einem plötzlich etwas um die Ansdel her. Und jetzt, als Junger Ulrike zurückgetreten war und das sonderbare Etwas sah, das — ihr kleiner Roter Nips sich um die langen Zottelohren schlug, da erschrak sie fast noch mehr als vorher. Dann bückte sie sich hastig, entriß dem Hündchen das gewisse Etwas, glättete und ordnete es unter lieblichem Erörthen und Erblicthen und dann eilte sie, das gewisse Etwas sorglich unter ihrer Schürze bergend, nach Vetter Walters' Besuchszimmer.

„Na, nun hör auf, Vetter, ja? Sei so lieb! Daß ich Dir den halben Bart zurückbrachte, war einfach meine Schuldigkeit, da mein Nips Dir das Ding wahrlich während Du Toilette machtest, entwendet hatte. Und daß ich es als Deine Baje ganz im Geheimen that, verstand sich von selbst. Uebrigens finde ich die Sache gar nicht so tragisch, wie Du sie nimmst. Du hast nur einen halben Bart, das ist ein kleiner Fehler, den Du allerdings der Symmetrie wegen verdecken mußt. Aber Du bist ein ganzer Mann, Vetter und ...“

St. Ursula-Kirche in Köln.



Ein kostbarer Schrein befindet sich in der Kirche des heiligen Ursula zu Köln. Die Bälge wurde sammt Schären schöner und frommer Jungfrauen zur Zeit der Völkerwanderung von Hunnen gemordet. Lange Jahre später, im zwölften Jahrhundert, stiegen Arbeiter